

Ein AB-ENTDECKUNGSBUCH

EINE WOCHE IN WINDELN

MAX HARPER

Eine Woche in Windeln

Von Max Harper

Erstmals veröffentlicht 2020

Urheberrecht © Max Harper

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne
vorherige schriftliche Genehmigung des
Herausgebers und des Autors vervielfältigt, in
einem Datenabfragesystem gespeichert oder in
irgendeiner Form elektronisch, mechanisch, durch
Fotokopie, Aufnahme oder auf andere Weise
übertragen werden.

Jede Ähnlichkeit mit einer lebenden oder
toten Person oder mit tatsächlichen Ereignissen ist
ein Zufall.

Titel: Eine Woche in Windeln

Autor: Max Harper

Herausgeber: Rosalie Bent & Michael Bent

Herausgeber: AB Entdeckung

© 2020

www.abdiscovery.com.au

Andere Bücher von Max Harper

Die Regression von Kylie

Die Rehabilitation von Kylie

Die Erlösung von Kylie

Meine Adoption

Meine Verwandlung

Ein [geschwärzter] Sommer

Inhalt

Der Deal	5
Der erste Tag.....	12
Der zweite Tag.....	24
Der dritte Tag.....	40
Der vierte Tag	69
Fünfter Tag.....	99
Sechster Tag	119
Das letzte Kapitel	162

Der Deal



Brad und Laura saßen sich am Tisch gegenüber und starrten sich gegenseitig an. Zwischen ihnen lag Brads Handy, auf dessen Display eine lange Liste von Nachrichten von einem seiner Mitarbeiter angezeigt wurde.

"Und? Was hast du zu deiner Verteidigung zu sagen?" verlangte Laura, die vor Wut mit einem Bein wippte.

"I..."

"Bedeutet dir unser Gelübde so wenig, dass du mich mit dieser Hure betrügen würdest?"

"Ich habe nicht geschlafen -"

"Noch nicht!" Laura unterbrach ihn. "Du hast *noch* nicht mit ihr geschlafen! Aber wie lange, Brad? Wie lange dauert es, bis du es tust?"

"Niemals! Das würde ich dir nie antun!"

"Klar. Als ob ich das glauben könnte! Ich kann dir nicht glauben. Ich habe alles für dich getan, was ich konnte. Ich habe dir alles gegeben, was ich habe, und trotzdem ist es nicht genug?"

"Du bist alles, was ich will. Alles, was ich je wollte", jammerte Brad.

Eine Woche in Windeln

Laura knurrte, ihre Wut war so groß, dass sie nichts lieber wollte, als ihm das Handy in sein dummes, verlogenes Gesicht zu schlagen.

"Wie kann ich Ihnen glauben? Wie kann ich irgendetwas glauben, was Sie sagen?"

"I..." Brad ließ den Kopf hängen. "Ich werde ein paar Sachen packen und gehen."

"Gehen? Weil es das ist, was wir tun? Wir geben einfach auf? Nach all den Jahren, die wir schon zusammen sind?"

"Was willst du von mir hören, Laura? Was kann ich tun, damit du mir glaubst, dass ich nie mit jemand anderem als dir geschlafen habe und auch nie schlafen werde? Was ist nötig, damit du mir vertraust? Es waren nur Botschaften. Ich mochte die Aufmerksamkeit, die sie mir schenkte. Du hattest so viel zu tun, dass ich immer das Gefühl hatte, allein zu sein. Ich will nicht sie. Ich will *dich*. Das habe ich immer und werde ich immer."

Brad stand auf, verließ den Raum und ließ sein Handy auf dem Tisch liegen. Laura schnappte es sich, blätterte noch einmal durch die Nachrichten und las sie langsam durch. Sicher, sie hatten sich kleine sexuelle Fantasien geschickt, aber es gab keine eindeutigen Beweise dafür, dass er Sex mit ihr hatte oder dass er es überhaupt wollte. Sie sah sich seine Anrufliste an, und er hatte weder ihre Nummer gewählt, noch hatte diese Frau ihn angerufen. Brad hatte sie betrogen, aber er war nicht fremdgegangen. Laura liebte ihn, sie waren seit über einem Jahrzehnt zusammen, und sie wollte nicht an die Möglichkeit eines Neuanfangs denken. Er war ein guter Mann, wenn auch impulsiv, aber er war immer gut zu ihr gewesen.

Brad kam zurück ins Zimmer, einen Sack mit Kleidung in der Hand. Er sah seine Frau mit Schmerz in den Augen an. Sein Bedauern stand ihm ins Gesicht geschrieben. Er winkte ihr kurz zum Abschied und wandte sich wieder der Tür zu.

Eine Woche in Windeln

"Warten Sie", sagte sie mit ruhiger, aber strenger Stimme. Er blieb stehen und drehte sich wieder zu ihr um.

"Ich will nicht, dass du gehst. Ich bin im Moment so wütend auf dich. So verletzt. Aber du bist immer noch mein Mann. Deshalb möchte ich, dass du heute Nacht auf der Couch schläfst. Ich brauche Zeit zum Nachdenken. Wenn du morgen früh immer noch hier bist, können wir darüber reden, was wir jetzt tun werden. Ich nehme dein Telefon mit", sagte sie, stand auf und ging in Richtung Schlafzimmer.

Brad sagte nichts, als sie an ihm vorbeistürmte. Schnell verschwand sie im Flur und schloss mit einem Knall die Schlafzimmertür.



Der Morgen brach an, und Brad wachte auf und sah Laura im Sessel neben der Couch sitzen.

"Ich bin überrascht, dass du das alles durchschlafen kannst."

"Wenn ich müde bin, bin ich müde."

"Wie auch immer. Nachdem ich dein Telefon durchsucht habe und fast die ganze Nacht wach geblieben bin, habe ich vielleicht eine Lösung gefunden."

"Hm, okay."

"Da du einige ... äh ... Interessen hast, die nicht normal sind, glaube ich, dass ich einen Weg gefunden habe, uns auf die Probe zu stellen. Und ich wollte sagen, *uns*. Wenn diese Ehe funktionieren soll, dann müssen wir beide unser Bestes geben. Also schlage ich Folgendes vor."

Sie griff hinter sich und holte zwei Dinge heraus, die Brad sofort erkannte. Eine Windel für Erwachsene und einen

Eine Woche in Windeln

Keuschheitskäfig. Brads Gesicht erblasste. Sie hatten ein wenig mit Keuschheit herumgespielt, aber nicht viel, und sie hatte nie versucht, seinen Wunsch nach Windeln gegen ihn zu verwenden.

"Mein Vorschlag ist für eine Woche. Wenn du einverstanden bist, wirst du eine Woche im Käfig und in Windeln verbringen. Ich werde dich dreimal am Tag wickeln, nicht öfter. Ich weiß, dass wir sehr unterschiedliche Arbeitszeiten haben, aber ich denke, dass wir das hinkriegen können. Ich werde dich morgens wickeln, bevor du zur Arbeit gehst, und wenn du von der Arbeit nach Hause kommst. Die einzige Regel ist, dass du deine Windeln aus keinem Grund ausziehen darfst. Ja, ich weiß, das bedeutet, dass du dich selbst beschmutzen wirst. Aber das ist ein Test für uns beide. Wenn du die ganze Woche durchhältst, ohne diese eine Regel zu brechen, dann weiß ich, dass du zu unserer Ehe stehst. Wenn ich dir zeigen kann, dass ich bereit bin, mich um dich zu kümmern, egal was passiert, dann weißt du, dass ich immer für dich da bin."

"Was ist mit der Arbeit?"

Mehr konnte Brad nicht sagen, denn der Gedanke an die Scheidung und den Verlust von allem, was er besaß, war stärker als der Ekel, den er darüber empfand, sich selbst zu beschmutzen.

"Was ist damit? Du arbeitest die meiste Zeit allein, und ich bezweifle, dass du willst, dass jemand erfährt, was du trägst."

"Ich habe noch nie so lange Windeln getragen."

"Und? Du wolltest es immer länger tragen? Was macht schon eine Woche aus?"

"Ich denke, das würde es nicht."

"Hör zu, Schatz, und hör gut zu. Dies ist keine Erpressung. Das ist kein Ultimatum. Das ist eine Wahl. Beweise mir, dass du mit mir verheiratet sein willst, dass ich jede mögliche Schande wert bin, und wir können unsere Beziehung wieder auf Kurs bringen. Wenn du das nicht tun willst, wenn das zu viel für dich ist, dann verstehe

Eine Woche in Windeln

ich das. Wir werden eine Menge zu klären haben. Aber das ist der einzige Weg, den ich kenne, um sicherzustellen, dass du verstehst, dass ich es ernst meine."

"Windeln oder Scheidung?"

"Eine Woche gegen ein ganzes Leben. Wenn du nicht eine Woche für mich tun kannst, weiß ich nicht, ob ich dir jemals verzeihen kann."

Brad dachte darüber nach. Es war nicht das Tragen der Windeln, das ihn störte, sondern die Länge der Zeit. Aber er liebte seine Frau, und er hatte immer gesagt, dass er alles für sie tun würde. Zeit, sich zu fügen oder die Klappe zu halten.

"Okay, ich mache es."

"Ich schlage vor, du gehst duschen und rasierst dir so viel wie möglich von deinem Windelbereich. Wenn du fertig bist, kommst du wieder hierher und ich ziehe dir deine Windel an."

"Okay."

Brad ging ins Bad und stellte sich unter die Dusche, während seine Gedanken rasten. Er benutzte seine letzte Rasierkassette, um so viele Haare wie möglich um sein Gemächt herum zu rasieren. Jedes Mal, wenn er sich selbst berührte, musste er daran denken, wie es sich anfühlen würde, eine Woche lang im Käfig eingesperrt zu sein. Und dass er die ganze Zeit über in Windeln stecken würde. Erregt masturbierte er schamhaft und spülte sich anschließend ab. Er trocknete sich mit einem Handtuch ab und wickelte es um seine Taille. Er wägte kurz seine Optionen ab, wusste aber, dass er nur eine Wahl hatte.

Laura saß immer noch im Sessel, die Windel und der Käfig auf ihrem Schoß. Brad ging langsam ins Wohnzimmer, ihre Augen beobachteten jede seiner Bewegungen. Er stellte sich vor sie, den Blick auf den Boden gerichtet.

Eine Woche in Windeln

"Sind Sie sicher, dass Sie das tun wollen?"

"Ja."

"Dann breitest du dein Handtuch auf dem Boden aus und legst dich darauf."

Brad tat wie ihm geheißen, seine Augen starrten an die Decke, sein Gesicht war vor Verlegenheit gerötet.

"Warum wirst du so rot? Das ist nicht das erste Mal, dass ich dir so etwas anziehe."

"Ich weiß nicht... Ich schätze, weil es dieses Mal nicht zum Spaß ist."

"Sehr richtig", sagte sie und legte den Ring um seine Eier, ihre weichen Hände fühlten sich himmlisch an.

Mit einem Klicken spürte er, wie sich der Käfig um seinen Penis legte und seine Erektion daran hinderte, weiter zu wachsen. Ein weiteres Klicken und das Schloss war sicher. In weniger als einer Minute war er kastriert worden. Er hörte das Knittern der Windel, als sie sie entfaltete.

"Hoch", sagte sie, und er tat es ihr gleich und hob die Hüften, damit sie die Windel unter ihn schieben konnte.

"Runter."

Er willigte wieder ein. Sie verstellte ihn ein wenig, bevor sie ihn zwischen seinen Beinen hochzog. Er hörte das klebrige Reißen der Laschen, die auseinandergezogen wurden, und den Druck, als sie zuerst den unteren Teil jeder Seite befestigte, bevor sie die beiden oberen festzog.

"So. Alles erledigt."

Sie kehrte zum Stuhl zurück und Brad setzte sich auf, das laute Knarren des Plastikgefängnisses um seine Taille war

ohrenbetäubend. Brad wurde wieder rot, er fühlte sich verletztlich und entmannt.

"Es ist laut."

"Du klingst überrascht. Erinnere dich an die Regel. Du machst dich nicht daran zu schaffen. Aus keinem Grund. Sonst ist der Deal geplatzt. Es wird 8 Uhr morgens sein. Ich muss um 1:30 Uhr bei der Arbeit sein. Wenn du dich also umziehen musst, dann muss das geschehen, bevor ich gehe."

"Okay."

"Das wird für uns beide schwer werden. Aber ich denke, wir werden uns am Ende besser verstehen."

"Okay."

Sie reichte ihm sein Handy zurück, dessen Akku fast leer war. "Laden Sie es auf, und wenn ich weg bin, können wir reden. Ich muss ein bisschen allein sein."

Sie ließ ihn mit nichts als seiner Windel auf dem Boden sitzen und zog sich ins Schlafzimmer zurück. Im Haus war es so still, dass er sie und das dumpfe Geräusch ihres Vibrators hören konnte. Er war nutzlos für sie, und so fühlte er sich auch. Seine Augen tränten, aber Brad weigerte sich, ihr nachzugeben. Er mochte wie ein Baby aussehen, aber er war Manns genug, um deswegen nicht zu weinen.

So begann der erste Tag.

Der erste Tag



Er zog sich an.

Sein Tag hatte bereits begonnen und er dachte sich, *warum nicht*. Seine Jeans half, das Geräusch der Windel zu unterdrücken, und obwohl sie sie ziemlich eng angezogen hatte, konnte er sich problemlos bewegen. Das Problem war, dass seine Jeans die Ausbeulung durch die Windel nicht verbergen konnte und dass der Bund der Windel weit über einen Zentimeter aus seiner Jeans herausragte. Sein Hemd und ein Pullover verdeckten sie zwar, aber wenn er sich bückte oder nach oben griff, war sie sichtbar.

Es war noch früh am Morgen und Brad fragte sich, wie lange er durchhalten würde, bevor er sich umziehen müsste. Vor dem Kampf, wenn er sie zum Spaß trug, konnte er höchstens ein paar Stunden durchhalten, bevor er einnässte, aber mit dem Stress, eine Woche lang nicht aus ihnen herauszukommen, war Brad besorgt. Er machte sich Frühstück und fragte sich, ob sie ihm noch mehr Regeln auferlegen würde, da sie ihn ja quasi an den Eiern hatte. Die begrenzte Babyzeit, die sie ihm bisher zugestanden hatte, bestand aus Strampeln, seltenen Schnullern und, wenn sie wirklich großzügig war, einer Babyflasche. Diese Zeit war jedoch nicht zum Spaß oder zur Entspannung gedacht.

Sie hatte jedes Wort, das sie gesagt hatte, ernst gemeint, der Ton in ihrer Stimme war streng und autoritär. Er hatte nicht gesehen, wo sie den Schlüssel zu seinem Käfig versteckt hatte, also gehörte er im Grunde ihr, ein demütigender Aspekt, der ihn erregt

Eine Woche in Windeln

hätte, wäre da nicht der Plastikkäfig in seinem Plastikgefängnis gewesen.

Brad überlegte, was er nun tun sollte. Wie sollte er die nächsten fünf Tage Arbeit in Windeln überstehen? Er aß schweigend und wusste, dass jeder Bissen ihn der einen Sache, die er nicht tun wollte, näher und näher brachte. Er konnte es noch eine Weile aufschieben, aber er wusste, dass mehr als ein Tag zu viel verlangt war.



Laura war im Schlafzimmer, immer noch wütend auf Brad, aber nach einer sexuellen Befreiung ging es ihr besser. Zu sehen, wie er errötete, als er sich ihr unterwarf, hatte sie so erregt wie schon lange nicht mehr. Sie wusste, dass es nicht einfach werden würde. Die nächsten Tage würden die schwierigsten sein, aber sie wusste, wenn er sich ihr gegenüber als treu erweisen konnte, und mal ehrlich, wer wäre schon an einem Windeln tragenden, in Keuschheitskäfigen gefangenen Verlierer interessiert? Auch wenn sie sich nicht sicher war, ob sie ihn noch wollte, tat ihr das Herz weh, was er getan hatte, aber sie hatte sie auf die Probe gestellt, also mussten sie sich beide entscheiden, sich zu binden.

Sie verließ das Schlafzimmer, um selbst zu frühstücken, und fand ihn angezogen im Wohnzimmer sitzend vor, wo er fernsah. Ein Teil von ihr wollte die Dinge für ihn noch schlimmer machen, aber sie kannte seinen Körper, es war nur eine Frage der Zeit, bis auch sie getestet werden würde. Sie schnappte sich ein Frühstücksbrettchen aus dem Schrank und setzte sich neben ihn auf die Couch. Nicht so nah, dass er sie berühren konnte, aber nah genug, um ihr zu zeigen, dass er nicht allein mit dem Kampf war. Sie beobachtete ihn aufmerksam und wartete auf ein Zeichen, dass sie gebraucht wurde. Aber wie immer, wenn er sich eingenässt hatte,

Eine Woche in Windeln

war er gut darin, es zu verbergen. Drei Wechsel am Tag waren nicht viel, also musste er das Beste aus jedem einzelnen machen, und da sie sich für die Arbeit fertig machen würde und er in ein paar Stunden zu seiner Nachmittagsarbeit fahren würde, musste er den richtigen Zeitpunkt wählen, wenn er einen Wechsel wollte.

Die meiste Zeit des Tages saßen sie schweigend vor dem Fernseher. Aber sie merkte, dass es für ihn immer schwieriger wurde. Jedes Mal, wenn er aufstand und herumlief, konnte sie feststellen, dass seine Beine immer weiter auseinandergedrückt wurden. Es würde nicht mehr lange dauern, bis er gewickelt werden müsste. Die Frage, die sich ihr stellte, war: Würde er danach fragen?

Sie war im Badezimmer und legte letzte Hand an ihr Make-up, als er mit gesenktem Blick auf den Boden watschelte.

"Ja?" sagte sie, ohne ihn anzuschauen.

Er zappelte etwas herum, sagte aber nichts.

"Ich kann dein Kopfrasseln nicht hören."

"Ich habe irgendwie... du weißt schon..."

"Nein. Ich weiß es nicht."

"Ich bin nass."

"Und?"

"Nun, du hast gesagt, dass ich es nicht abnehmen kann, also..." Er brach ab, wollte nicht sagen, was er wusste, dass er es sagen musste.

"Gibt es hier eine Frage, oder stellen Sie nur das Offensichtliche fest?"

"Warum musst du so gemein klingen?"

"Warum musst du mit anderen Frauen sexuell reden?"

"I..."

"Sie müssen mir genau sagen, was Sie wollen. Ich bin kein Gedankenleser."

"Ich habe bereits gesagt, dass ich nass bin."

"Und Fakten helfen Ihnen nicht weiter, oder?"

"Laura, bitte."

"Sag die Worte, Bradly."

"Kannst du mich umziehen?"

"Was ist mit dir?"

Brad seufzte besiegt: "Kannst du mir bitte die Windel wechseln?"

"Gleich, ich bin gleich fertig. Geh und warte im Schlafzimmer."

"Okay."

"Tut mir leid. Was war das?"

Brad seufzte wieder, "Wirklich?"

"Ja, Bradly, wirklich. Ich denke, es wäre am besten, wenn du mich so ansprichst, wie du es tun solltest, wenn du in den Windeln steckst." Sie nannte ihn nur Bradly, wenn sie von oben herab mit ihm sprach.

Brad schwieg und spürte den warmen Durchhang zwischen seinen Beinen. Er hatte sich bereits dreimal eingenässt und er war sich nicht sicher, ob seine Windel noch eine weitere Einnässung aushalten würde. Er wollte nicht wissen, was sie tun würde, wenn er überall auslaufen würde.

"Ja... Mami..."

"Das kannst du besser, Baby."